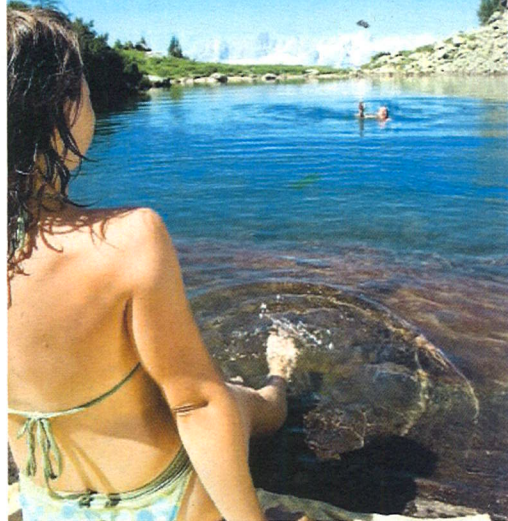


„Noch nie so viele Gäste wie jetzt“



Bergluft und Wasser, wie am Spiegelsee, sind in heißen Zeiten gefragt STG/LAMM

Auffi auf'n Berg und/oder hinein ins kühle Nass. In diesem Hitzerekord-Sommer suchten mehr Gäste denn je Abkühlung in steirischen Gefilden.

Platzangst muss man zwar noch keine haben in der Steiermark. Doch wer rund um den Feiertag am 15. August im Lande unterwegs war, hat wohl den gleichen Eindruck erlangt wie die jubelnden heimischen Wirte, Hoteliers oder Bäderbetreiber. „Seit es Tourismus in der Steiermark gibt, waren noch nie so viele Gäste hier wie jetzt, vor allem in der Vorwoche“, sagt der steirische Obertouristiker Georg Bliem. Wie es aussieht, purzelt heuer nach Hitzerekorden auch der Gästerekord. „Wenn die zweite Sommerhälfte annähernd so gut verläuft wie die erste“, hofft Tourismusreferent Hermann Schützenhöfer, dann sei heuer „das Ziel, erstmals sechs Millionen Nächtigungen im Sommer zu überschreiten, zum Greifen nah“. Nicht zuletzt, weil der Sommer auch derzeit noch eine Zugabe parat hat.

Im Juli jedenfalls strömten mit der Hitze mehr Gäste (plus 5,3 Prozent) denn je in die Steiermark und sorgten dafür, dass es in der ersten Sommerhälfte (Mai bis

Juli) um 100.000 Urlaubernächtigungen mehr gab als im Vorjahr. Und das, obwohl der Start in die Saison – analog zum nasskühlen Wetter im Mai und Juni – eher holprig war.

Es waren vor allem die Österreicher bzw. Steirer selbst, die in den vergangenen Hitzetagen Abkühlung, etwa in steirischen Seen, suchten. Doch fast noch mehr als das kühle Nass hat laut Bliem die Höhenluft in heimischen Bergen gelockt: „Die Gäste hatten Sehnsucht nach Frische, sie sind gewandert und mit Bergbahnen gefahren wie verrückt.“ Die größten Zuwächse? „Egal, ob Ferienwohnung, Hotel oder Urlaub am Bauernhof“, so Bliem, „was Qualität hat, fährt ab.“ Die Zeiten, in denen der alte Diwan von der Oma in Ferienwohnungen erhalten musste, seien längst vorbei.

Dass die Menschen aus den heißen Städten flüchteten, zeigt auch die Wiener Tourismusstatistik, wo im Juli die Nächtigungszahlen beträchtlich zurückgingen.

ULRICH DUNST

100.300

mehr Nächtigungen als im Vorjahr (+ 3,6 Prozent) verzeichneten die steirischen Tourismusbetriebe von Mai bis Juli 2013. Allein bei gewerblichen Ferienwohnungen gab es 20 Prozent Gästezuwachs.

70.000

zusätzliche Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr (Mai bis Juli) steuerten die Steirer selbst, die Nieder- und Oberösterreicher und Wiener bei, die im heißen Sommer hier ihren Urlaub verbrachten.

LEUTE

leute@kleinezeitung.at

Eine Flasche als Robe

Eva Poleschinski macht Kollektion für Campari.

Nach ihren großen Erfolgen bei der Fashion Week in Berlin folgt der nächste Couture-Coup der aus Hartberg stammenden Designerin **Eva Poleschinski** (ep_anoui): „Campari hat mich mit der Modeinstallation für die ‚Galleria Campari‘ beauftragt, die nächste Woche erstmals außerhalb von Italien zu sehen ist“, so die 29-Jährige.

Konkret geht es um vier Roben, die – neben vielen Ausstellungsstücken aus über 150 Jahren Firmengeschichte – von 26. August

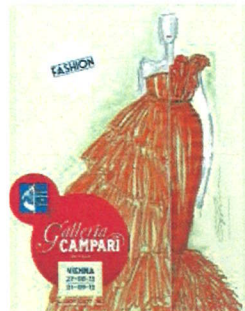
bis 1. September im Wiener Museumsquartier ausgestellt werden. Inspirieren ließ sich Poleschinski von der ‚italienischen Eleganz und Divenhaftigkeit‘ der Getränkemarkte, wofür sie auch die Firmenzentrale in Mailand besuchte.

Eine Robe basiert gar auf der Form der Campari-Soda-Flaschen – gefertigt ist sie allerdings natürlich nicht aus Glas, sondern aus feinsten Seide, verziert mit Federn- und Paillettenstickereien.

NINA MÜLLER



Eva Poleschinski OLIVER RATHSCHÜLER



Das Plakat zur Ausstellung KK

GRAZ

FREITAG, 23. AUGUST 2013, SEITE 21



Raucherabfall am Spielplatz: Bereits 2011 griff das Kinderparlament (Bild) das Problem auf. Heuer legt man nach EDER

So jung und schon Prüfer

Wie sicher sind Spielplätze? Sind sie rauchfrei, sind WCs in der Nähe? Diesen Fragen gingen Kinder nach – im Auftrag des Rechnungshofs.

THOMAS ROSSACHER

Zwanzig Jahre ist der Grazer Stadtrechnungshof heuer jung. Statt der notorischen Festakte und -schriften konnten Hans-Georg Windhaber und Mitstreiter das Kinderparlament für eine einmalige Kooperation gewinnen. „Um die Stadt lebenswerter zu machen“, so Windhaber, untersuchten junge Städter die Sicherheit, auch die subjektive, auf ausgewählten Spielplätzen. Trinken und Rauchen von Erwachsenen am Spielplatz waren ebenso Themen wie der Zustand der Toilettenanlagen.

„Das war keine nachgespielte, sondern eine echte Prüfung“, unterstreichen RH-Chef Windhaber und Prüfungsleiterin Ulrike Pichler. Sie haben mit den Kindern die Aufgaben der Kontrollinstanz besprochen, den Prüfungsfang definiert und Unterlagen er-

stellt. Dann ging es in den Stadtpark und den Oeverscepark. So lebhaft Prüfer – „wie ein Sack Flöhe“, lacht Pichler – hat der Rechnungshof selten gesehen. Zum Glück gab es Checklisten und Fragebögen.

Stummeldichte gemessen

Beispiel: „Hast du schon oft Betrunkene auf dem Spielplatz gesehen?“, lautet eine Frage. Eine andere widmet sich der Angst vor Hunden, wieder eine Raufeien. Nicht zu vergessen: die „Tschickstummel-Dichte“. Konkret: „Wir haben ein 1 m² großes Feld abgesteckt und geschaut, wie viele Zigarettentummel dort liegen“, schildert Windhaber. Sein Eindruck: „Es wird recht viel geraucht.“ Aber freilich greift er dem Endbericht nicht vor.

Dieser beinhaltet nämlich noch die Prüfungsergebnisse eines Ferrialpraktikanten, der noch

vier weitere Spielplätze unter die Lupe genommen hat. Letztlich werden Kontrollausschuss und Gemeinderat mit dem Bericht konfrontiert. Nicht auszuschließen, dass die Politik beschließt, das Rauchverbot auf Spielplätzen strenger zu verfolgen.

Das Kinderparlament hat bereits 2011 eine Aktion gestartet, damit die Spielplätze von Graz endlich rauchfrei werden.



KOMMENTAR

GERALD WINTER-PÖLSLER

Taktvolle Bilanz

Was wurde nicht alles geschimpft: Graz unterstreiche seinen Ruf als Verbotsstadt; Künstler würden in ihrer Kunst beschneiden; überhaupt sei alles eine Katastrophe. Was die Gemüter vor einem Jahr so erhitzt hat? Strengere Regeln für Straßenmusikanten.

Von einem Verbot war zwar nie die Rede, aber es hat halt gut ins politische Spiel zwischen links (SPÖ, Grüne, KPÖ) und rechts (ÖVP, FPÖ, damals noch BZÖ) gepasst. Jetzt, nach einem guten Jahr, kann man eine sehr taktvolle Bilanz ziehen: Das Zentrum wird immer noch fleißig bespielt, die meisten Gruppen zeigen eine hohe Qualität, der Rest verfügt zumindest über Charme. Alte Geiger, die keinen Ton treffen, gibt es kaum noch.

War die Aufregung vor einem Jahr also vergeblich? Ja. Wenngleich nicht alle Ziele erreicht wurden. Die neue Regelung gilt ja nur für die Innenstadt, weil man die Musiker auch übers Stadtgebiet verteilen wollte. Aber in der Peripherie will halt niemand auftreten, selbst wenn man dort spielen kann, wo und wann man will.

Sie erreichen den Autor unter gerald.winter-poelsler@kleinezeitung.at

ANZEIGE



Jetzt 4 Wochen Fitness- & Gesundheitstraining **kostenlos**

inkl. Teilnahme an der großen **INJOY Sommeraktion**

ACHTUNG: Beschränkte Teilnehmerzahl! Bitte vereinbaren Sie vorab Ihren persönlichen Trainingstermin.

INJOY med Graz Ost, Rettenbacherstr. 4b, 8044 Graz, Tel.: 0316/391836

INJOY med Graz Süd, Triesterstr. 391, 8055 Graz, Tel.: 0316/244144